

Votteler, Michaela

Article

Der Außenhandel Sachsens mit den Visegrádstaaten

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Votteler, Michaela (2001) : Der Außenhandel Sachsens mit den Visegrádstaaten, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 08, Iss. 6, pp. 35-43

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/169616>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der Außenhandel Sachsens mit den Visegrádstaaten

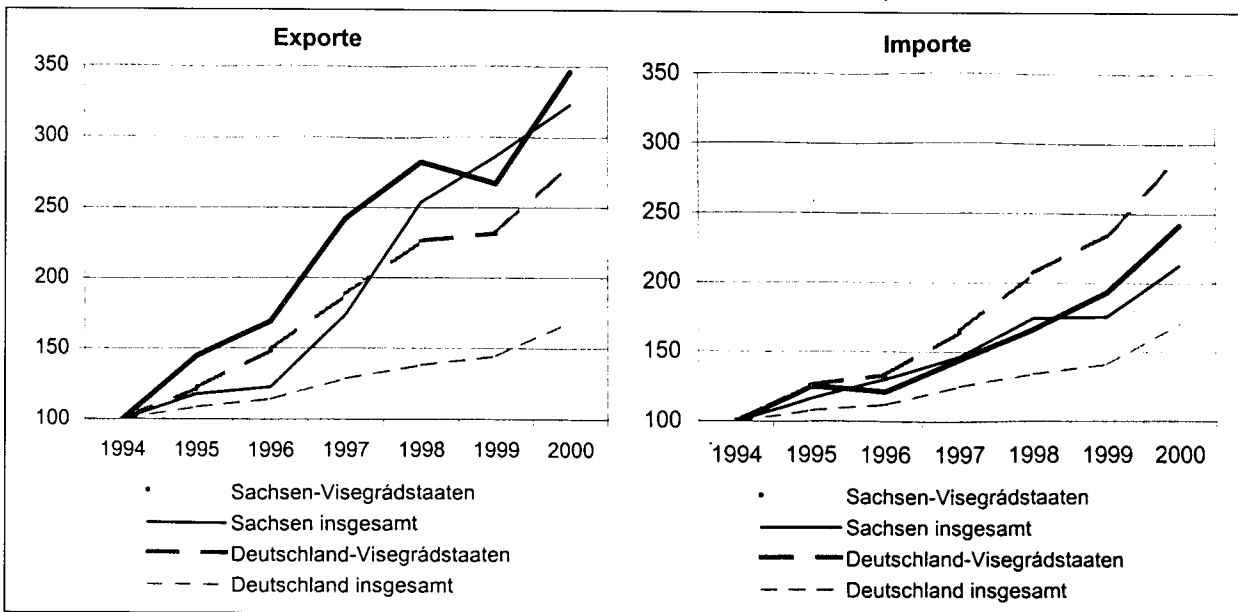
Viele der mittel- und osteuropäischen Staaten sind nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems auf dem besten Weg, sich erfolgreich in die internationale marktwirtschaftlich orientierte Arbeitsteilung zu integrieren. Die wirtschaftliche wie politische Ausrichtung auf die Europäische Union (EU) mit dem Ziel einer zukünftigen EU-Mitgliedschaft hat in starkem Maße zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Gruppe der Visegrádstaaten¹ – Polen, Ungarn, die Tschechische Republik und die Slowakei – liegt bei einem längerfristigen Vergleich an der Spitze. Die Länder steigerten ihre Ausfuhren in die EU zwischen 1994² und 1999 um durchschnittlich 17,2 %, wohingegen die Ausfuhren aller Nicht-EU-Mitglieder in die

EU um 7,7 % zunahm. Die Ausfuhren der Gemeinschaft in die Visegrádstaaten wuchsen ihrerseits um 17,1 %, im Vergleich zu 8,3 % in alle Nicht-EU-Mitglieder.³

Innerhalb der EU liegt Deutschland im Handel mit den Visegrádstaaten mit an vorderster Stelle, was nicht zuletzt auf seine geographische Nähe und Größe des Marktes sowie seine führende Position in der europäischen Industrie zurückzuführen ist.⁴ Der Freistaat Sachsen schließlich partizipiert aufgrund seiner Grenzlage sowohl zu Polen als auch zu Tschechien in besonderer Weise von den sich intensivierenden Handelsverflechtungen (vgl. Abb. 1).

Abb. 1

Entwicklung des sächsischen und deutschen Außenhandels mit den Visegrádstaaten (Index 1994 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

¹ Aufgrund historischer Wurzeln, ähnlicher Entwicklungen und Probleme des Transformationsprozesses, der Auflösung des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe sowie der Orientierung auf eine EU-Mitgliedschaft haben sich 1991 die damals noch drei Staaten in der ungarischen Kleinstadt Visegrád auf eine regelmäßige Zusammenarbeit ohne weiteren institutionellen Rahmen verständigt.

² Das Jahr 1994 wurde für die Analyse deshalb als Vergleichsjahr gewählt, weil sich die Teilung der Tschechoslowakei in die Tschechische Republik und die Slowakei dann nicht mehr so stark in den Daten niederschlagen dürfte wie noch in 1993.

³ Im Jahr 1994 waren die Visegrádstaaten Abnehmer von wertmäßig 6,1 % aller aus der EU ausgeführten Waren (Einfuhren: 5,0 %), im Jahr 1999 war dieser Anteil auf 9,2 % (Einfuhren: 7,4 %) gestiegen.

⁴ So stammen über 40 % aller EU-Ausfuhren nach Polen aus Deutschland, bei den Einfuhren in die EU ist der Anteil Deutschlands noch höher.

Im folgenden werden die Handelsbeziehungen der Visegrádstaaten mit Sachsen, zum Vergleich aber auch mit Deutschland insgesamt einer Analyse unterzogen. Dazu werden als erstes die allgemeine Entwicklung des Außenhandels und die Bedeutung der einzelnen Visegrádländer vorgestellt. Danach erfolgt eine Untersuchung der Warenstruktur und der wichtigsten gehandelten Güter.

Die Entwicklung der Handelsverflechtungen

Im Jahr 2000 exportierte der Freistaat Sachsen Waren im Wert von insgesamt 19,6 Mrd. DM, davon entfielen 2,3 Mrd. DM oder 11,9 % auf die Visegrádstaaten (vgl. Tab. 1).⁵ Von 1994 bis 2000 steigerten sich die Ausfuhren in die vier Länder um durchschnittlich 23,0 % und übertrafen damit die durchschnittliche Wachstumsrate der gesamten sächsischen Exporte von 19,0 % pro Jahr.

Die Visegrádstaaten besitzen auch auf der Einfuhrseite starkes Gewicht. Zu den gesamten Einfuhren in Höhe von 13,8 Mrd. DM trugen sie 3,3 Mrd. DM oder 24,0 % bei (vgl. Tab. 2).⁶

Im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern unterhält Sachsen, absolut gesehen, die intensivsten Handelsbeziehungen zu den Visegrádstaaten. Bei den Ausfuhren stellen die vier Länder allerdings einen größeren Anteil an den Gesamtexporten von Brandenburg und Sachsen-Anhalt.⁷

Für Deutschland besitzen die Visegrádstaaten eine geringere Bedeutung als für Sachsen und auch die anderen ostdeutschen Länder, denn im vergangenen Jahr waren sie Abnehmer für lediglich 6,9 % aller bundesweiten Exporte. Bei den Einfuhren ist dieses Verhältnis – auch beeinflusst durch die Erfassung einge-

lagerter Waren für andere Bundesländer – noch ausgeprägter: die Visegrádstaaten steuerten 24,0 % aller Einfuhren nach Sachsen, aber nur 7,2 % aller Einfuhren in das Bundesgebiet bei.

Der Anteil der Visegrádstaaten an den gesamten sächsischen Exporten hat sich von 11,1 % in 1994 auf 11,9 % in 2000 nur leicht erhöht. Hier muss aber berücksichtigt werden, dass die Ausfuhren aus dem Freistaat ein generell sehr hohes Wachstum aufweisen, welches weit über dem Bundesdurchschnitt liegt (vgl. Abb. 1).⁸ Hinter dem nur gering gestiegenen Exportanteil der Visegrádstaaten verbirgt sich eine Dynamik, die noch stärker ausfällt als bei den gesamten Ausfuhren.

Die Handelspositionen gegenüber den einzelnen Visegrádmitgliedern

Innerhalb der Gruppe der Visegrádstaaten existieren deutliche Unterschiede in den Außenhandelsverflechtungen Sachsens mit den einzelnen Ländern.

Die bedeutendsten Handelspartner für Sachsen sind die Tschechische Republik und Polen, die im Jahr 2000 Waren im Wert von 901 Mill. DM bzw. 862 Mill. DM nachfragten. Damit nahm Tschechien 39 % der sächsischen Ausfuhren in alle 4 Visegrádstaaten ab, Polen 37 % (vgl. Abb. 2). Die Slowakei, das kleinste Land im Visegrádverbund, folgte mit einem Anteil von 15 %, und Ungarn bildete mit 9 % das Schlusslicht.

Der Außenhandel mit der Slowakei ist im Vergleich zu 1994, als die Ausfuhren in dieses Land einen Anteil von nur 5 % hielten, am kräftigsten expandiert. Die durchschnittliche Wachstumsrate betrug in diesem Zeitraum 47,8 %, gefolgt von Polen, dessen Einfuhren

⁵ Die Daten entstammen aus den Außenhandelsdaten der Statistischen Ämter nach Warengruppen und -untergruppen in der Systematik der Ernährungswirtschaft und Gewerblichen Wirtschaft (EGW), der Handel mit Dienstleistungen ist also nicht enthalten.

⁶ Die Einfuhren auf Ebene der Bundesländer werden nach dem Prinzip des Generalhandels erfasst. Neben allen in die Länder eingeführten Waren (mit Ausnahme der Waren der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs) werden auch alle Einfuhren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung einbezogen. Die sächsischen Einfuhren aus den Visegrádstaaten umfassen also auch Erzeugnisse, die über Sachsen als Zielland in andere Bundesländer oder ins Ausland weitergeleitet werden. Der Außenhandel auf Bundesebene und die Ausfuhren auf Länderebene werden hingegen ausschließlich als Spezialhandel erfasst, d. h. die Wiederausfuhr eingelagerter inländischer Waren ist nicht enthalten.

⁷ Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs erhielt für die neuen Bundesländer der Außenhandel mit den anderen EU-Ländern und den USA eine immer größere Bedeutung. Der Handel mit den mittel- und osteuropäischen Staaten ist trotzdem noch ausgeprägter als in Deutschland insgesamt.

⁸ Die durchschnittliche Wachstumsrate der gesamten Ausfuhren zwischen 1994 und 2000 betrug für Deutschland lediglich 9,2 %.

Tab. 1

Exporte in die Visegrádstaaten, 1994 und 2000

Ursprungsland	Exporte 2000 ^{a)} (in Mill. DM)	Durchschn. Exportzu- wachs 2000 ggü. 1994 (in %)	Anteil an den Gesamtexporten		Anteil an den deutschen Exporten in die Visegrád- staaten (in %)	
			1994	2000	1994	2000
Brandenburg	1.327	27,5	11,0	16,4	1,1	1,7
Mecklenb.-Vorpommern	281	19,4	3,7	7,2	0,3	0,4
Sachsen	2.324	23,0	11,1	11,9	2,4	2,9
Sachsen-Anhalt	1.291	21,1	10,5	17,8	1,4	1,6
Thüringen	810	20,1	7,3	9,6	1,0	1,0
Neue Bundesländer	6.033	22,8	9,2	12,7	6,2	7,5
Deutschland	80.050	18,8	4,1	6,9	100,0	100,0

a) Vorläufige Angaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter; Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 2

Importe aus den Visegrádstaaten, 1994 und 2000

Ursprungsland	Importe 2000 ^{a)} (in Mill. DM)	Durchschn. Importzu- wachs 2000 ggü. 1994 (in %)	Anteil an den Gesamtimporten		Anteil an den deutschen Importen aus den Visegrád- staaten (in %)	
			1994	2000	1994	2000
Brandenburg	1.208	7,4	15,1	11,6	3,0	1,6
Mecklenb.-Vorpommern	429	8,8	12,9	10,8	1,0	0,6
Sachsen	3.316	15,8	21,1	24,0	5,2	4,4
Sachsen-Anhalt	876	6,3	16,8	10,4	2,3	1,2
Thüringen	1.107	17,6	13,2	16,0	1,6	1,5
Neue Bundesländer	6.936	12,4	16,8	15,9	13,1	9,1
Deutschland	76.033	19,4	4,3	7,2	100,0	100,0

a) Vorläufige Angaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter; Berechnungen des ifo Instituts.

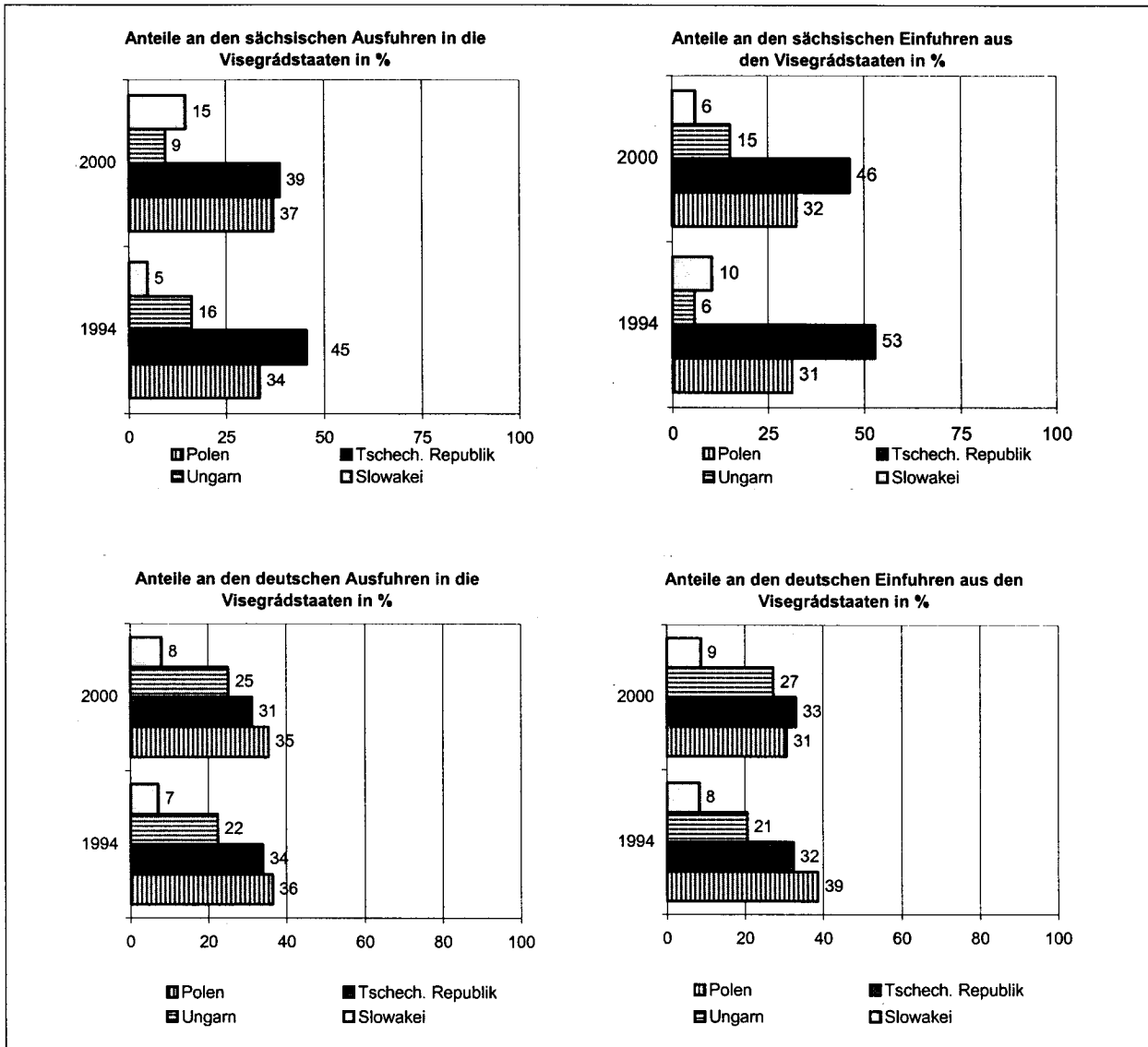
aus Sachsen um 25,1 % wuchsen. Nicht ganz so stark entwickelte sich der Absatz in Tschechien (+ 19,8 %), das seine Rolle als dominierender Handelspartner im Vergleich zu 1994 leicht einbüßte. Ungarn schließlich hat aufgrund eines Exportwachstums von nur 12,5 % innerhalb der Gruppe der Visegrádstaaten deutlich an Bedeutung als Absatzmarkt verloren.

Auf der Importseite ist im Freistaat die Dominanz

Tschechiens klar erkennbar, die sich aber im Vergleich zu 1994, als das Land über die Hälfte aller sächsischen Einfuhren aus den Visegrádstaaten bereitgestellt hatte, leicht verringert hat. Polen liegt wie bei den Exporten auch an zweiter Stelle. Auffallend ist der deutliche Gewinn Ungarns bei den Einfuhren nach Sachsen, die durchschnittliche Wachstumsrate von 36,0 % übertrifft die der anderen Länder bei weitem. Die Slowakei hingegen musste, im Gegensatz zu den Ausfuhren, einen Anteilsverlust hinnehmen.

Abb. 2

Bedeutung der einzelnen Länder für den sächsischen und den deutschen Außenhandel mit der Visegrádgruppe



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

Die unterschiedlich gelagerte Bedeutung der einzelnen Visegrádländer im Handel mit dem Bundesgebiet fällt in Abbildung 2 sofort ins Auge. Während Polen als der bedeutendste Exportmarkt in 2000 ungefähr den gleichen Anteil hält wie in Sachsen, liegt der für den Freistaat wichtigste Partner Tschechien mit einem weitaus geringeren Anteil von 31 % im Bundesdurchschnitt auf dem zweiten Platz. Auch die Ausfuhren in

die Slowakei sind deutschlandweit von geringerer Relevanz. Im Gegensatz dazu besitzen aber die Ausfuhren nach Ungarn eine wesentlich größere Bedeutung, im vergangenen Jahr hielten sie 25 % an allen Ausfuhren in die Visegrádstaaten (Sachsen: 9 %).

Auch auf der Importseite ist für Deutschland eine andere Schwerpunktlagerung ersichtlich. Die Domi-

nanz der tschechischen Einfuhren in Sachsen ist auf der Bundesebene nicht zu erkennen, vielmehr haben sich bis 2000 die Importanteile von Tschechien, Polen und Ungarn einander angenähert und bei einem Anteil von ca. 30 % eingependelt. Hierbei bleibt der Anteil Tschechiens weitgehend konstant, während die Anteilsverluste Polens in etwa den Gewinnen Ungarns entsprechen.

Ein weiterer Unterschied zwischen dem Bundesgebiet und Sachsen liegt in der Veränderung der Exportanteile der einzelnen Visegrádländer zwischen 1994 und 2000. Während sich insbesondere für die Ausfuhren aus Deutschland ein relativ konstantes Bild ergibt, unterliegen die Positionen der vier Länder im Außenhandel Sachsens deutlichen Veränderungen.

Die Warenstruktur des Außenhandels

Wie beim Handel zwischen Industriestaaten allgemein üblich, werden zwischen Sachsen bzw. Deutschland und den Visegrádstaaten zum überwiegenden Teil Güter der Gewerblichen Wirtschaft und hier wiederum Fertigwaren-Enderzeugnisse gehandelt (vgl. Tab. 3 und Tab. 4). Bei genauerer Betrachtung weist die Warenstruktur des Freistaats mit den vier Ländern aber, verglichen mit der Struktur des Gesamthandels als auch der Warenstruktur des Bundesgebiets, einige Besonderheiten auf.

So sind die Handelsverflechtungen, verglichen mit den gesamten Aus- und Einfuhren Sachsens, nicht so sehr durch die Enderzeugnisse geprägt, die aber trotzdem den Hauptteil des Außenhandels bestimmen. Vielmehr haben Waren niedrigerer Verarbeitungsstufen wie Halbwaren und Vorerzeugnisse, zumindest auf der Exportseite, ein stärkeres Gewicht als beim sächsischen Gesamtexport. Dies gilt nicht für die Einfuhren, bei denen die Fertigwaren-Enderzeugnisse unverkennbar zu Lasten der Halbwaren und Vorerzeugnisse an Bedeutung gewonnen haben.⁹ Diese vergleichsweise größere Bedeutung der Waren geringerer Verarbeitungsstufen bei den Exporten und der Enderzeugnisse bei den Importen deutet darauf hin, dass für die sächsischen Unternehmen das Motiv der Lohnveredelung eine wesentliche Rolle bei ihren Außenwirtschaftsbeziehungen mit den Visegrádstaaten spielt.

Die Ausfuhren aus dem gesamten Bundesgebiet weisen im Vergleich zur Exportstruktur Sachsens eine stärkere Konzentration auf Enderzeugnisse und gleichzeitig eine geringere Bedeutung der Halbwaren auf.

Auf der Einfuhrseite haben die deutschen Einfuhren von Gütern der EGW-Systematik 7 und 8 ebenfalls Anteile verloren, allerdings besaßen diese schon in 1994 eine weitaus geringere Relevanz als in Sachsen.

Tab. 3

Warenstruktur des Außenhandels Sachsens mit den Visegrádstaaten (Anteile in %)

EGW-Syst.	Warengruppe	Ausfuhren				Einfuhren			
		1994		2000		1994		2000	
		V4	Insg	V4	Insg	V4	Insg	V4	Insg
1-4	Ernährungswirtschaft	3,3	4,5	2,3	3,7	5,7	8,3	4,6	6,0
5-8	Gewerbliche Wirtschaft	96,7	95,5	97,7	96,3	94,3	91,7	95,4	94,0
5	Rohstoffe	1,2	1,1	1,8	0,7	7,2	3,3	1,8	1,4
6	Halbwaren	11,9	5,4	8,5	2,6	24,8	24,1	15,3	18,6
7	Fertigwaren-Vorerzeugnisse	19,9	12,5	22,3	13,9	21,0	14,0	12,2	11,9
8	Fertigwaren-Enderzeugnisse	63,8	76,6	65,2	79,0	41,2	50,3	66,2	62,1
1-8	Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

V4 = Sächsische Aus- bzw.- Einfuhren in die Visegrádstaaten; Insg = Sächsische Aus- bzw. Einfuhren insgesamt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

⁹ Dies ist auf die überaus dynamische Entwicklung in der Kfz-Branche zurückzuführen, vgl. die Ausführungen zu Tab. 6.

Tab. 4

Warenstruktur des Außenhandels Deutschlands mit den Visegrádstaaten (Anteile in %)

EGW-Syst.	Warengruppe	Ausfuhren				Einfuhren			
		1994		2000		1994		2000	
		V4	Insg	V4	Insg	V4	Insg	V4	Insg
1-4	Ernährungswirtschaft	5,7	5,4	2,9	4,2	7,4	10,7	3,8	6,9
5-8	Gewerbliche Wirtschaft	94,0	92,9	96,9	90,6	90,9	86,3	95,2	82,6
5	Rohstoffe	1,2	1,0	0,9	0,7	3,8	5,4	1,6	5,8
6	Halbwaren	4,0	5,1	4,7	4,8	11,8	9,2	6,7	8,9
7	Fertigwaren-Vorerzeugnisse	20,2	15,1	17,2	13,4	13,5	12,7	8,5	9,8
8	Fertigwaren-Enderzeugnisse	68,5	71,7	74,1	71,7	61,9	59,0	78,4	58,1
1-8	Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

V4 = Deutsche Aus- bzw. Einfuhren aus den Visegrádstaaten; Insg = Deutsche Aus- bzw. Einfuhren insgesamt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

Die Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen aus den Visegrádstaaten schließlich sind zwar ebenfalls stärker als alle deutschen Einfuhren ausgeprägt. Mit einem Anteilswachstum von 16,5 Prozentpunkten von 1994 auf 2000 reicht die Dynamik allerdings auch auf der Einfuhrseite nicht an die von Sachsen (+ 25 Prozentpunkte) heran.

Die wichtigsten gehandelten Güter

Ein detaillierteres Bild der Warenstruktur zeichnet Abb. 3, in der die zehn wichtigsten gehandelten Güter zwischen Sachsen und der Visegrádgruppe im Jahr 2000 und, im Vergleich dazu, deren Bedeutung für den gesamtdeutschen Handel mit der Ländergruppe abgebildet sind. Sie geben Aufschluss über die treibenden Kräfte, die hinter der Herausbildung der Warenstruktur stehen.

Die fünf wichtigsten sächsischen Exportgüter in die Visegrádstaaten entstammten in 2000 alle der Gruppe der Fertigwaren-Enderzeugnisse (EGW-Systematik 8). Besondere Bedeutung erreichten innerhalb der Vorerzeugnisse Papier und Pappe. Die Exporte aus dem gesamten Bundesgebiet hingegen zeigten bei den „Top Ten“ eine klare Dominanz der Fertigwaren-Enderzeugnisse. Darunter lagen die Kraftfahrzeuge mit einem Anteil von 19,5 % an erster Stelle. Den zweiten Platz belegten die Elektrotechnischen Erzeugnisse, die auf Bundesebene eine weit-aus größere Bedeutung besitzen als in Sachsen.

Bis auf die Gruppe der Sonstigen Maschinen (EGW-

Systematik 836) entsprechen die 5 wichtigsten Importgüter aus den Visegrádstaaten den wichtigsten Exportgütern Sachsens, was auf einen ausgeprägten intraindustriellen Handel hinweist. Der schon festgestellte hohe Stellenwert der Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnisse wird auch hier wieder ersichtlich: unter den „Top Ten“ waren im Jahr 2000 davon drei Warenuntergruppen vertreten, wohingegen die zehn wichtigsten Importe nach Deutschland allesamt den Fertigwaren-Enderzeugnissen zuzuordnen waren.

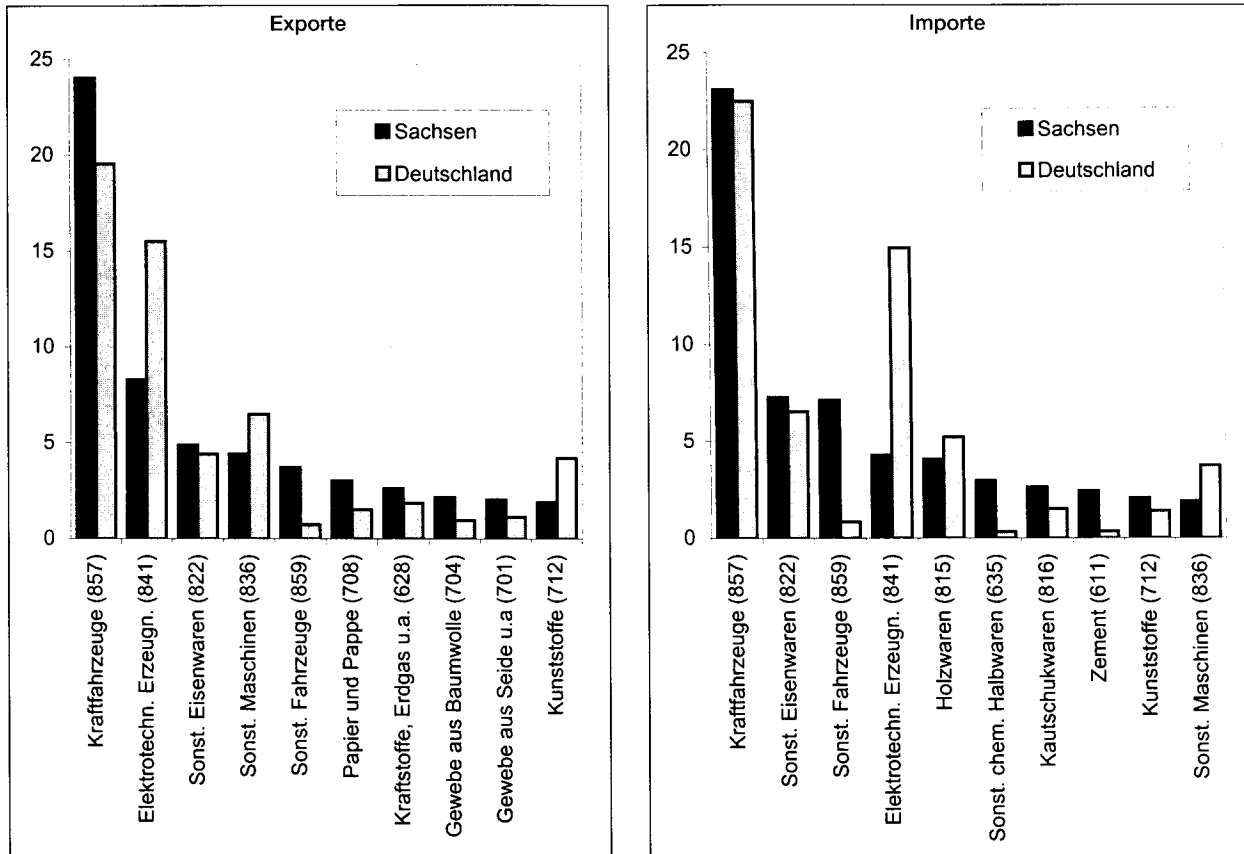
Mit einem Anteil von jeweils fast einem Viertel sind Kraftfahrzeuge klare Spitzenreiter des sächsischen Außenhandels mit den Visegrádstaaten. Über die letzten Jahre hat die Kfz-Branche ihre Position immer weiter ausgebaut, denn 1994 betrug der Anteil der Kfz an den Ausfuhren noch 10,3 % und 2,4 % an den Einfuhren (vgl. Tab. 5 und 6).

Schon 1997 stellten die Kraftfahrzeuge fast ein Viertel aller sächsischen Ausfuhren in die Visegrádstaaten. Dahinter standen im wesentlichen steigende Ausfuhren in die Slowakei, die in diesem Jahr über ein Drittel aller Kfz-Ausfuhren Sachsens in die vier Länder aufnahm. Dieser Anteil hat sich bis 2000 auf 40 % erhöht, was auch den Bedeutungsgewinn der Slowakei als Exportmarkt für Sachsen erklärt (vgl. Abb. 2).

Umgekehrt stellten die Kraftfahrzeuge im vergangenen Jahr auch 23,1 % der Einfuhren nach Sachsen, nachdem sie 1994 noch gar nicht unter den zehn wichtigsten Importgütern verzeichnet gewesen waren. Hier ist es Ungarn, mit dem sich die Handelsverflechtungen seit 1997 intensiviert haben. Drei Vier-

Abb. 3

Die 10 wichtigsten gehandelten Waren zwischen Sachsen und den Visegrádstaaten und ihre Bedeutung im deutschen Außenhandel (Anteile in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 5

Die 10 wichtigsten sächsischen Exportgüter in die Visegrádstaaten, 2000 und im Vergleich zu 1994

EGW-Syst.	Warengruppe	1994			2000		
		Rang	Exporte in 1.000 DM	Anteil in %	Rang	Exporte in 1.000 DM	Anteil in %
857	Kraftfahrzeuge	1	68.796	10,3	1	558.670	24,0
841	Elektrotechn. Erzeugnisse	2	58.531	8,7	2	192.847	8,3
822	Sonstige Eisenwaren	9	18.560	2,8	3	113.594	4,9
836	Sonstige Maschinen	3	47.976	7,1	4	102.969	4,4
859	Sonstige Fahrzeuge	7	21.759	3,2	5	86.641	3,7
708	Papier und Pappe	20	10.386	1,5	6	70.568	3,0
628	Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	38	4.455	0,7	7	60.981	2,6
704	Gewebe aus Baumwolle	8	20.867	3,1	8	50.187	2,2
701	Gewebe aus Seide, Reyon u. a.	10	15.331	2,3	9	47.678	2,1
712	Kunststoffe	12	12.156	1,8	10	44.511	1,9
Summe der 10 Güter			278.817	41,5		1.328.645	57,2
1 bis 8	Exporte insgesamt		671.131	100,0		2.323.599	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 6

Die 10 wichtigsten sächsischen Exportgüter aus den Visegrádstaaten, 2000 und im Vergleich zu 1994

EGW-Syst.	Warengruppe	1994			2000		
		Rang	Importe in 1.000 DM	Anteil in %	Rang	Importe in 1.000 DM	Anteil in %
857	Kraftfahrzeuge	11	32.955	2,4	1	766.019	23,1
822	Sonstige Eisenwaren	2	97.271	7,1	2	240.943	7,3
859	Sonstige Fahrzeuge	10	33.847	2,5	3	236.034	7,1
841	Elektrotechn. Erzeugnisse	4	68.776	5,0	4	141.925	4,3
815	Holzwaren	3	77.619	5,7	5	134.600	4,1
635	Sonst. chem. Halbwaren	25	14.679	1,1	6	97.788	2,9
816	Kautschukwaren	55	5.457	0,4	7	86.661	2,6
611	Zement	1	132.579	9,7	8	80.309	2,4
712	Kunststoffe	19	20.271	1,5	9	68.172	2,1
836	Sonstige Maschinen	15	22.701	1,7	10	62.294	1,9
Summe der 10 Güter			506.155	37,0		1.914.746	57,7
1 bis 8	Importe insgesamt		1.371.567	100,0		3.315.867	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

tel aller Kfz-Einfuhren stammten in diesem Jahr von dort, in 2000 waren es noch 44,7 %. Und wie für die Slowakei bei den Ausfuhren aus dem Freistaat, so sind die überproportional gewachsenen Kfz-Einfuhren für den Bedeutungsgewinn Ungarns innerhalb der Visegrádstaaten verantwortlich (vgl. Abb. 2).

Hinter der Dynamik im Automobilbereich wie auch der für Sachsen eigenen Ausrichtung der Handelsströme dürfte in hohem Maße der Volkswagen-Konzern stehen, der Werke in Zwickau/Mosel und Chemnitz errichtet hat. Veränderungen der Lieferströme und die Errichtung neuer Produktionsbetriebe bzw. neu aufgenommene Geschäftsbeziehungen zu Zulieferbetrieben in den einzelnen Visegrádstaaten schlagen sich hier nieder. So liefert das VW-Werk im ungarischen Győr an die Produktionsstätte in Mosel, und von Chemnitz aus werden Motoren nach Bratislava exportiert, die in der dortigen Montage von Kfz mit Allradantrieb benötigt werden.

Zusammenfassung

Die Außenhandelsverflechtungen Sachsens haben über die letzten Jahre ein überdurchschnittlich starkes Wachstum aufgewiesen. Der Außenhandel mit den Visegrádstaaten trägt maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Diese traditionell wichtigen Handelspartner der sächsischen Unternehmen besitzen für den Frei-

staat eine größere Bedeutung als für die restlichen neuen Bundesländer oder gar Deutschland insgesamt.

Die intensivsten Außenhandelsbeziehungen pflegt Sachsen mit seinen beiden direkten Nachbarn, Tschechien und Polen. Für Deutschland ist dieses Bild etwas ausgeglichener, was u. a. auf den wesentlich ausgeprägteren Handel mit Ungarn zurückzuführen ist.

Die Exportstruktur der sächsischen Waren in die Visegrádstaaten weist eine – im Vergleich zu den gesamten sächsischen Ausfuhren – überproportionale Ausrichtung auf Halbwaren und Vorerzeugnisse auf. Auf der Einfuhrseite ist dieses Verhältnis gerade umgekehrt. Die Enderzeugnisse haben zuungunsten der anderen beiden Warengruppen deutlich an Bedeutung gewonnen, was darauf hinweist, dass das Motiv der Lohnveredelung beim Außenhandel immer wichtiger wird. Im Vergleich zu der Warenstruktur des deutschen Außenhandels mit den Visegrádstaaten werden diese Besonderheiten in den Handelsbeziehungen Sachsens ebenfalls deutlich.

Die starke Veränderung der Importstruktur Sachsens basiert im wesentlichen auf der zunehmenden Einfuhr von Kraftfahrzeugen. Auf sie entfielen im vergangenen Jahr fast ein Viertel aller Importe aus den Visegrád-

staaten; sie stammten insbesondere aus Ungarn. Auch bei den Ausfuhren lag die Warenuntergruppe der Kraftfahrzeuge mit einem ebenso großen Anteil auf dem ersten Platz. Hauptabnehmer war die Slowakei. Für Sachsen spielen die Kraftfahrzeuge im

Handel mit den Visegrádstaaten zudem eine größere Rolle als für Deutschland, obwohl sie im vergangenen Jahr auch dort die wichtigsten gehandelten Güter darstellten.

Michaela Votteler

Die Entwicklungsaussichten städtischer Regionen im europäischen Vergleich – „European Regional Prospects“

Mit den „European Regional Prospects – Analysis and Forecasts to 2005“ hat das „European Economic Research and Advisory Consortium“ (ERECO) kürzlich eine detaillierte Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in den Regionen der EU bis 2005 vorgelegt, die von Cambridge Econometrics in Großbritannien erstellt wurde.¹ Erstmals wurden in die Untersuchungen neben der Schweiz und Norwegen auch die EU-Beitrittskandidaten Tschechien, Polen und Ungarn einbezogen.

Die Wachstumsprognose für den Zeitraum bis 2005² basiert auf einer makroökonomischen Modellrechnung für die einzelnen europäischen Länder, die dann regional „heruntergebrochen“ wurde. Bei der Erarbeitung der Datengrundlage für die jeweiligen Regionen in den beteiligten EU-Ländern haben regionale Partner mitgewirkt; für die Region Dresden war die Niederlassung Dresden des ifo Instituts beteiligt. Die Prognosedaten für den gesamten Untersuchungsraum wurden auf Basis der sogenannten NUTS2-Regionen³ der EU regionalisiert; insgesamt sind die 20 einbezogenen europäischen Staaten in über

250 Regionen gegliedert. Darüber hinaus wird die Wirtschaftsstruktur und -entwicklung von 45 wichtigen europäischen Stadt-Regionen eingehender betrachtet. In Ostdeutschland gehören hierzu neben Berlin die Großräume Dresden und Leipzig.

Im Durchschnitt wird für die 45 Stadtregionen bis 2005 ein Wirtschaftswachstum von 2,7 % pro Jahr erwartet. Für die meisten Städte liegen die Wachstumserwartungen über dem jeweiligen Landesdurchschnitt. Ausnahmen sind vor allem Städte mit einem (noch) relativ hohen Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der regionalen Wertschöpfung,⁴ die vom aktuellen zyklischen Abschwung besonders hart getroffen werden. Die Beschäftigung soll in den 45 Städten um 1,3 % jährlich zunehmen, wobei weiterhin eine deutliche Verschiebung hin zu den „sonstigen Dienstleistungen“, die insbesondere die unternehmensorientierten Dienste einschließen, stattfinden wird: Hier beträgt das prognostizierte Wachstum der Beschäftigung und der sektoralen Bruttowertschöpfung⁵ bis 2005 jeweils 3,7 % pro Jahr.⁶

¹ Vgl. ERECO (2001), „European Regional Prospects – Analysis and Forecasts to 2005 for European Cities and Regions“, published on behalf of ERECO by Cambridge Econometrics Limited.

² Ausgangsbasis bildeten Daten für 1998, die Wachstumsrate für 1999 wurde bereits geschätzt.

³ Die NUTS2-Regionen basieren in Deutschland auf Raumordnungs- bzw. Planungsregionen. Sachsen ist in fünf Raumordnungsregionen unterteilt. Für Leipzig ist die NUTS2-Region mit der Raumordnungsregion und dem Regierungsbezirk deckungsgleich, während die NUTS2-Region Dresden aus den Raumordnungsregionen „Oberes Elbtal“ mit der Landeshauptstadt und „Oberlausitz/ Niederschlesien“ besteht, also die ostsächsische Peripherie mit einbezieht.

⁴ Vgl. Cambridge Econometrics Press Release, (07. 08. 2001), „European cities less dependent on manufacturing industry are best placed to weather the downturn in demand.“

⁵ Da die gesamte regionale Wirtschaft ein Aggregat der Wirtschaftssektoren bildet, für die jeweils die Entwicklung der Bruttowertschöpfung prognostiziert wurde, wird hier auch für die regionale Wirtschaftsleistung der Begriff „Bruttowertschöpfung“ verwendet. Die Summe der sektoralen Bruttowertschöpfungen entspricht dabei dem regionalen Bruttoinlandsprodukt.

⁶ Es wird für diesen Sektor also interessanterweise keine Zunahme der Arbeitsproduktivität erwartet, während in allen anderen Wirtschaftsbereichen die Beschäftigungsentwicklung hinter der Bruttowertschöpfung zurück bleibt.